

Name des Briefschreibers:

Wien, VII/65, den 21. Feber 1945.  
Landesgerichtsstraße 11

E 56 Handek Alois

Gelesen: 22. 4

### Besuche und Briefverkehr

sind den Strafgefangenen nur gestattet mit Angehörigen (Verwandten und Verschwägerten in auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -Kindern, Ehegatten, Geschwistern und deren Ehegatten und Verlobten).

Schreiben, aus denen der Absender nicht zu erkennen ist, werden demzufolge nicht ausgefolgt. Briefe dürfen nur mit Tinte geschrieben werden.

### Fristen für Besuche, Briefempfang und -Absendung

für Gefangene, die verurteilt sind zu:

Arrest und Haft: 1 Brief jede Woche, Besuche nur in dringenden Fällen.

Kerker und schwerer Kerker unter einem Jahr, strenger

Arrest und Gefängnis: 1 Brief alle 4 Wochen, 1 Besuch alle 2 Monate.

Kerker und schwerer Kerker über ein Jahr und Zuchthaus:

1 Brief alle 6 Wochen, 1 Besuch alle 4 Monate.

Briefe nicht dringlichen Inhaltes werden in der Zwischenzeit nicht ausgefolgt.

Beilegen von Geld, Briefmarken und Briefpapier ist unzulässig.

Ansichtskarten werden nicht ausgefolgt.

Kinder unter 16 Jahren werden zu Besuchen nicht zugelassen.

Sprechtage nur Sonntag von 8 Uhr bis 10 Uhr.

Der Einkauf von Rauchwaren und Lebensmitteln ist Strafgefangenen untersagt, die Anweisung von Geld dafür zwecklos.

Die Zusendung von Lebensmitteln, Rauchwaren und Genußmitteln ist verboten.

Der Vorstand

der Untersuchungshaftanstalt Wien I.

*Liebes Mütli und lieber Tonschi!*

*Die Sonne scheint so friedlich - freundlich in meine Zelle, als wollte sie glauben machen, daß es für jeden Menschen Hoffnung gäbe, als wäre die Welt des Schmerzes, der Enttäuschung und Bitternis nur Schein, nur Trug. Und ich bin fast bereit ihr zu glauben. Ich weiß auch, daß meine Schuld mehr den Umständen als mir zur Last fällt, und, gegen das Schicksal kämpfen selbst Götter vergebens, heißt es in einem*

1  
Sprichwort Wie viel mehr ausländige, wenn  
auch irreguliere und auf falschen Wegen befind-  
liche Menschen, wie wir. Jedenfalls freue ich mich  
dass dieselbe Sonne zu Euch in die Wohnung  
scheint und Erinnerungen an glücklichere  
Zeiten weckt. Mein Unglück war, das  
ich zu sehr träumer war und das soll mir  
nun Trost sein. Ich lese viel und träume viel.  
Und es ist mir manchemal als wäre alles  
nur ein Traum aus dem uns ein Erwachen  
in eine hellere, freundlichere Zukunft führt.  
In Deinem Brief vom 27. I., den ich von K. d.  
erhielt, sprichst Du von meinem bedrückten  
Herzen. Was mich bedrückt ist, das ich <sup>das</sup> was ich  
gefühlt habe nicht gutmachen kann. Wie gerne  
würde ich schufachen Tod erleiden, wenn ich  
einen Feil gutmachen dürfte. Ich verlöre eher  
Euch nichts auf der Welt. Die sogenannten Freunde  
würde meine Feinde und sonst? Liebe Mütter!  
Denke an die wenigen schönen Stunden die  
wir miteinander verbringen dürften und freue  
Euch, wie ich mich aus der Erinnerung freue.

Bitte, schreibe mir in Deinen Briefen mehr  
von Euch! Wie geht es Dir gesundheitlich und  
Touschi? Ich bin schon gespannt auf den  
Besuch der Schwiegereltern. Ingentlich, hatte  
ich schon vergangene Woche Besuch erwartet.  
Wie geht es Lidka und ihrer Colith? Was  
hört man vom Jakob, Herrn Strauß? Das ich  
nicht an ihrer Stelle sein darf! Ist Tante Fanni  
schon gesund? Herr Dr. Doppel war vorwige  
Woche bei mir und Samstag habe ich eine  
Gesuch um Wiederaufnahme des Vorfahren  
gemacht. Hoffnung habe ich allerdings keine.  
Aber ich bin ruhig und gefast. Den Brief  
von Touschi, den Du zugesagt hast, habe ich  
noch immer nicht erhalten. Vielleicht war  
er zu undeutlich geschrieben. Glaube nicht, das  
ich sehr verzweifelt bin. Ich bin überzeugt, das, könnte  
der Führer in mein Herz sehen, mich begnadigen  
würde und er sollte wahrlich nicht den schlechtesten  
Gefolgsmann in mir finden. Es ist eben vom  
Schicksal mein Leben so und nicht anders bestimmt  
und so müssen wir es eben tragen, wie es kommt.

Was machst Du mit den Kleidern und der Wäsche  
von Mariaume? Ich glaube es ist am besten sie  
der Hedy zu schenken. Die kleinere Gürtelrose haben  
wir mit Mariaume beschlossen für den kleinen  
Harli aufzubehalten. Hast Du die Grammatik  
von Mariaume? Wegen der Kälte bei uns brauchst  
Du Dir keine Sorgen zu machen. Erstens ist es  
draußen warm und dann wird täglich  
Vormittag geheizt. Übrigens weißt Du ja, daß ich  
nie verärrtelt war und mir jetzt bewußt bin zu  
d. h. leiden zu müssen. Ich hoffe, daß für Euch  
alle noch schöne glückliche Stunden schlagen  
werden, daß Deutschland, gegen das ich mich so  
vergangen habe zu neuer größerer Schönheit wieder-  
erwacht und ihr in einer Welt des Friedens eine  
schönere Zukunft aufbaut. Grüße herzlich von  
mir Schwiegereltern, Hedy, Onkeln und Tanten und  
alle, die zu Euch nett waren. Ich wünsche Dir und  
Touschi so angenehme Träume wie ich sie in letzter  
Zeit träumte, von Frieden und friedvollem Zusammen-  
leben. Es grüßt und küßt Euch Euer Lojz  
P.S. Solltest Du mit Dr. Doppler sprechen, drücke ihm  
meinen Dank für seine Bemühungen aus. Lojz